Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Ślaskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 24 — Freitag, den 12. Februar 1932 — 50. Jahrgang

Zaleskis Rede in Genf

Unterstützung der Vorschläge Frankreichs — Friedensbürgschaften Gefährlichkeit privater Verbände — Herabsetzung der Heeresausgaben

Genf. Auf der Mittwochversammlung der Abrüstungskonferenz ergriff nach dem italienischen und japanischen Vertreter der polnische Außenminister Zaleski das Wort und begann mit einem Hinweis auf die geschichtliche Entwicklung und die geographische Lage Polens, die in dem polnischen Memorandum vom 14. September 1931 als Begründung für die Aufrechterhaltung des polnischen Rüstungsstandes angeführt wird.

Polen habe so viele Angriffe erlebt, daß es naturgemäß seiner geographischen Lage und seiner Vergangenheit nach die französischen Vorschläge mit größter Befriedigung aufgenommen habe.

Zaleski verlangte dann, daß der Abkommensentwurf des Abrüstungsausschusses durch Schaffung neutraler Sicherheitsbürgschaften ausgebaut würde. Die wesentliche Lücke dieses Entwurfes bestände in der mangelnden Berücksichtigung des Kriegs-Potentiels. Es sei für einen angegriffenen Staat gleichgültig, ob er nur durch Tanks und Flugzeuge eines regulären Heeres oder durch „private" militärische Verbände angegriffen würde, die durch den Abkommensentwurf bisher nicht erfaßt seien. Wenn ein Staat für seine militärischen privaten Vereinigungen außerordentliche Ausgaben verwende, die sogar die Höhe der normalen Heeresausgaben erreichen, so würde damit eine Lage geschaffen, mit der sich die Konferenz besonders beschäftigen müsse. Aus diesem Grunde müsse die Konferenz in erster Linie eine Herabsetzung der Heeresausgaben erreichen. Die Auffassung sei im Wachsen, daß der Rüstungsstand eines Landes nur nach dem Stand der Heeresausgaben beurteilt werden könne.

Die Herabsetzung der Ausgaben müsse sich auch auf die Ausgaben für die „privaten" militärischen Verbände ausdehnen. Nur hierdurch könne eine wirksame Beschränkung der Rüstungen erzielt werden. Die Abrüstungskonferenz müsse ein System schaffen, das neben vorbeugenden Maßnahmen gegen den Krieg auch Zwangsmaßnahmen vorsehe. Solange es noch möglich sei, heimlich durch Bruch der bestehenden Verträge einen Streitfall vorzubereiten, sei es undenkbar, von den Völkern zu verlangen, daß sie sich uneingeschränkt auf den guten Glauben verließen. Die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit müsse jetzt auf die Vorbereitungen zum Kriege, wie solche industrieller Natur, Ausbau der Flugwaffen usw., gerichtet werden. Die Gefahr solcher Angriffe müsse daher durch den Ausbau der internationalen Kontrolle überwunden werden.



Spaniens neuer Botschafter in Berlin?

Luis Araquistain, der nach Madrider Meldungen als Nachfolger Prof. de Castros zum spanischen Botschafter für Deutschland ausersehen sein soll.

Zaleski kündigte dann an, daß die polnische Regierung praktische Vorschläge für die moralische Abrüstung einreichen werde. Er erklärte, die Krise des internationalen Vertrauens sei nicht eine Folge der Wirtschaftskrise, sondern ihre Hauptursache. Man könne unmöglich jetzt mit Schweigen die Agitation gewisser Kreise übersehen, die aus selbstsüchtigen Gründen ihre Ziele in einer Atmosphäre der Unruhe und Unordnung erreichen wollten. Die Bürgschaften des Völkerbundsvertrages dürften unter keinen Umständen abgeschwächt werden. Im Interesse der politischen Stabilität müßten sofort die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden. Eine regionale Form der Lösung der Abrüstungsfrage im Rahmen des Abkommensentwurfes müsse gefunden werden.

Keine Kündigung des englisch-russischen Handelsabkommens

London. Die von der „Daily Mail" verbreitete Meldung von einer möglichen Kündigung des englisch-russischen Handelsabkommens wird nicht bestätigt. Amtliche Kreise halten einen derartig weitgehenden Schritt der englischen Regierung bis auf weiteres nicht für wahrscheinlich, obwohl natürlich der Handelsvertrag eine sechsmonatliche Kündigung gestattet. Tatsache ist, daß die Frage der Handelsbilanz zwischen England und Rußland eingehend besprochen worden ist. Es sind Erwägungen im Gange, wie sie sich zugunsten Englands verbessern läßt. Dabei ist die Möglichkeit erörtert worden, ob die Ausfuhrgarantien eine Handhabe bieten, die Russen zu vermehrten Einkäufen in England zu veranlassen. Aber bisher sind noch keinerlei Entscheidungen gefallen.

Deutsche Mehrheit in Südtirol

Bozen. Das Ergebnis der Volkszählung in der Provinz Bozen lautet:

195 177 deutschsprechende Einwohner,
65 508 Italiener und
1 885 Slawen.

Trotz aller Italienisierungsmaßnahmen und aller Zwangsmittel grade zu der Volkszählung ist es nicht gelungen, die deutsche Mehrheit im geraubten Südtirol „aus der Welt zu schaffen".

Bruch zwischen Moskau und Bukarest?

Keine Wiederaufnahme der russisch-rumänischen Paktverhandlungen?

Bukarest. Halbamtlich verlautet, daß die Paktverhandlungen mit der Sowjetunion nicht wieder aufgenommen werden sollen. Eine Folge davon würde sein, daß auch der polnisch-russische Nichtangriffspakt in Frage gestellt würde, da seine Unterzeichnung von dem Zustandekommen des rumänisch-russischen Paktes abhängig ist.

Amerikas Waffentransporte nach dem Fernen Osten

Washington. Die großen amerikanischen Verschiffungen von Waffen und Munition nach dem Fernen Osten dauern an. Der Antrag des Abgeordneten Fish-New York, der ein Verbot dieser Ausfuhr vorsah, ist auf Antrag von Staatssekretär Stimson zurückgestellt worden. Hohe Beamte erklärten, der Antrag von Fish könne eine unerwünschte Wirkung auf die Friedensverhandlungen im Fernen Osten haben.

Edgar Wallace gestorben

Neuyork. Der bekannte englische Schriftsteller Edgar Wallace ist am Mittwoch früh in Beverly Hills an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

Edgar Wallace stand im 57. Lebensjahr. Seine zahllosen Kriminalromane sind in der ganzen Welt bekannt. Seine erfolgreichsten Bücher sind „Der Hexer", „Der rote Kreis", „Die Tür mit den sieben Schlössern" und „Die Bande des Schreckens". Außer Kriminalgeschichten hat Wallace u. a. eine Reihe Abenteuerromane geschrieben, in den das Schicksal des Leutnant Bones in Afrika geschildert wird. Alle seine Bücher erreichten Riesenauflagen und brachten ihm ein großes Vermögen ein. Seiner Feder entstammen annähernd 150 Romane, hunderte von Erzählungen und etwa ½ Dutzend erfolgreicher Theaterstücke. Vor kurzem erschien unter dem Titel „Menschen" eine Autobiographie von Wallace.

Herausfordernde Haltung Litauens

Deutschland drängt auf Entscheidung — Ratssitzung ohne Litauen — Gespannte Verhältnisse in Kowno

Genf. Staatssekretär von Bülow stattete am Mittwoch nachmittag dem Generalsekretär des Völkerbundes einen längeren Besuch ab, wobei die weitere Behandlung der Memelfrage erörtert wurde. Gleichzeitig fand eine Unterredung zwischen dem Leiter der politischen Abteilung des Völkerbundes, dem japanischen Untergeneralsekretär Sugimura, und dem Ministerialdirektor Meyer statt. Das Völkerbundssekretariat hat sich am Mittwoch von neuem telephonisch und telegraphisch mit der litauischen Regierung in Verbindung gesetzt, um festzustellen, ob und wann der litauische Außenminister Zaunius in Genf eintrifft. Auf deutscher Seite hat man nach der herausfordernden letzten Note der litauischen Regierung von neuem den sofortigen Zusammentritt des Völkerbundsrates gefordert. Die Festsetzung der Sitzung des Völkerbundsrates hängt nunmehr davon ab, ob Zaunius bis Freitag früh in Genf eintrifft. Sollte die litauische Regierung an ihrer bisherigen Methode der Sabotage des Ratsverfahrens festhalten, so wird von deutscher Seite bereits für Donnerstag oder Freitag eine Sitzung des Völkerbundsrates ohne einen litauischen Vertreter gefordert werden.

Stimmung in Kowno

Unzufriedenheit der deutschen Kreise.

Kowno. Die litauischen amtlichen Kreise und die litauische Presse haben bisher mit Nichtachtung und Hohnlachen die deutschen Proteste gegen die litauischen Gewaltmaßnahmen im Memelgebiet zur Kenntnis genommen. In Kreisen der sehr starken deutschen Minderheit in Kowno ist man über diese Entwicklung auf das Stärkste beunruhigt und man hält es für unbedingt notwendig, daß erheblich energischer gegen Litauen vorgegangen werden muß, umsomehr, als Litauen jetzt auch wie aus seiner letzten Völkerbundsnote hervorgeht die Verhandlungen in Genf ohne ersichtliche Gründe bis zum Ende des Monats verschleppen will. Für das unentschlossene deutsche Vorgehen in Kowno wird nicht zuletzt auch der deutsche Gesandte in Kowno, Morahl, verantwortlich gemacht, der der deutschen Minderheit in Litauen bekanntlich schon wiederholt Anlaß zur Kritik gegeben hat.

Die französisch-englischen Reparations-Verhandlungen

London. Die französischen Meldungen über den Stand der Reparationsverhandlungen zwischen Paris und London werden an zuständiger englischer Stelle nicht in vollem Umfange abgestritten. Es wird bestätigt, daß der englische Botschafter in Paris vor einigen Tagen in London war und den französischen Stellen neue Vorschläge unterbreitet hat. Es sei jedoch noch keine endgültige Vereinbarung zustande gekommen. Die Aussichten seien allerdings besser als bisher. Zu stimmen scheint die Meldung über eine beabsichtigte Vereinbarung zur Erhaltung des „Status quo" bis zu einer Reparationskonferenz, die vor oder nach dem ersten Juli stattfinden soll. In London wird erklärt, daß von einer Vereinbarung über die Vorbedingungen dieser Konferenz noch keine Rede sein könne. Anscheinend ist Lord Tyrrell angewiesen worden, vorbehaltlich des Ergebnisses der Ministerbesprechungen in Genf diese Frage weiter zu verfolgen.

Neue Kämpfe in Nikaragua

Neuyork. Wie aus Nikaragua gemeldet wird, ist es dort zu einer neuen Aufstandsbewegung unter Führung des bekannten Generals Sandino gekommen. In der Nähe von Jinotega kam es zu mehreren Gefechten zwischen der nikaraguanischen Nationalgarde und größeren Abteilungen der Aufständischen unter dem persönlichen Kommando Sandinos. Die Verluste der Aufständischen sollen 50 Tote betragen. Die Nationalgarde hat mit der Einkreisung der Aufständischen begonnen.



Fusion Danat-Bank — Dresdner Bank?

Staatssekretär a. D. Bergmann, der Treuhänder der Reichsregierung, der in den Vorstand der [illegible] Dresdner Bank entsandt werden soll.

Finanzbesprechungen bei Hoover

Washinston. Präsident Hoover hatte am Mittwoch mittag im Weißen Haus Besprechungen mit Bankiers, Wirtschaftsführern und Politikern über Erleichterungen für den Geldmarkt. Am Nachmittag nahm der gemeinsame Bankenausschuß des Senats und des Repräsentantenhauses einen Gesetzentwurf über die Verbreiterung der Grundlage der von der Federal Reservebank diskontierbaren Obligationen an. Die Abstimmung der beiden Häuser erfolgt am Donnerstag. Die vorgeschlagene Art der Obligationen ist noch nicht bekannt. Sie betragen angeblich 250 Millionen Dollar und bezwecken die Streckung der Golddeckung.

Die Londoner Presse zum Staatsstreich in Memel

London. Durch den deutschen Antrag in Genf, die Memelfrage wegen des litauischen Staatsstreiches vor den Völkerbundsrat zu bringen, ist die Aufmerksamkeit der englischen Presse endlich einmal auf die Memelfrage gerichtet worden. „News-Chronicle" hebt hervor, daß Deutschland alles Recht für ein solches Vorgehen habe, daß ferner das Memelabkommen die Anrufung des Haager Gerichtshofes vorsehe. Der „Daily Herald" bezeichnet den Staatsstreich in Memel als eine Beleidigung des Völkerbundes und eine Herausforderung Deutschlands. Die Memeler Vorgänge könnten Vorläufer schlimmerer Dinge werden. So sei es durchaus möglich, daß, wenn die Litauer Erfolg haben sollten, Polen gegenüber Danzig ebenso verfahren werde.

Den Falschen erwischt

Warschau. In einem kleinen Kurort bei Warschau fand eine Gerichtsverhandlung statt. Angeklagt waren drei Strauchdiebe, die unweit des Städtchens einen Spaziergänger in der Dämmerung verprügelt hatten. Vom Richter aufgefordert, erzählte das Opfer den Hergang seines Abenteuers. Es seien plötzlich die drei Angeklagten aus dem Gebüsch hervorgesprungen und hätten ihn mit Fäusten und Spazierstöcken bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen, wobei sie geschrien hätten: „Warte, Du wirst keine Urteile mehr fällen!" Der erstaunte Richter fragte nach der Bedeutung dieser Worte, doch konnte der Kläger diesbezüglich nichts aussagen. Erst nach längerem Verhör gestanden die Angeklagten beschämt ein, daß sie sich im Dunkeln in der Person geirrt hätten und daß die Prügel dem Richter selbst zugedacht gewesen wären. Dieses Geständnis rief im Gerichtssaal allgemeine Verblüffung hervor. Eine Ueberraschung bedeutete auch das Urteil. Die Uebeltäter erhielten jeder ein Jahr Gefängnis Sie waren aber damit nicht einverstanden und legten Berufung ein.

Ingenieure als Arbeiter

Der Verband der Ingenieure und Chemiker Polens bemüht sich bei den industriellen Organisationen um die Anstellung arbeitsloser Ingenieure als Arbeiter in den chemischen Fabriken. In vielen Fällen kann der Ersatz eines gewöhnlichen Arbeiters durch eine derartig technisch ausgebildete Kraft gute Erfolge zeitigen, z. B. bei der Bedienung der Oefen in den Gasanstalten. Trotzdem stößt die Anstellung von Ingenieuren vielfach auf Schwierigkeiten. Diejenigen Firmen, deren Arbeitsmethoden vertraulicher Natur sind, befürchten, daß der Ingenieur, wenn er einmal in die Methode eingeweiht ist, sie zum Schaden des Unternehmens ausnützen könnte.

Englisches Kriegsflugzeuggeschwader vom Schneesturm überrascht

London. Ein englisches Kriegsflugzeuggeschwader, das von Bagdad nach Kairo unterwegs war, geriet in der Syrischen Wüste in den heftigen Schneesturm. Drei Flugzeuge werden vermißt, drei wurden bei einer Notlandung im Gebiete der Dschebel-Drusen schwer beschädigt. Dabei wurden ein Offizier und ein Sergeant verletzt. Die vermißten Flugzeuge werden mit Kraftwagen gesucht.

Erfolglose Verhandlungen über die neutrale Zone

Keine Veränderung der Lage in Schanghai — Andauernde Kämpfe — Chinesen in der Offensive

London. Im Unterhaus teilte der Unterstaatssekretär im Außenministerium mit, daß die Vermittlungsverhandlungen des Admirals Kelly mit den chinesischen und japanischen Vertretern ihren Fortgang nähmen, wobei die Schaffung einer neutralen Zone erstrebt werde. Die Verhandlungen seien jedoch bis jetzt vollkommen erfolglos verlaufen. Die Lage in Schanghai habe sich, abgesehen von der Ankunft neuer japanischer Truppenteile, nicht geändert.

Japanischer Landungsversuch mißglückt

Schanghai. Nach einer Meldung der chinesischen Agentur „Gomyn" ist der Landungsversuch der japanischen Truppen an einem ungeschützten Ort bei Wusung durch chinesische Truppen vereitelt worden. Die chinesischen Truppen zwangen die Japaner durch starkes Maschinengewehrfeuer, auf die Landung zu verzichten. Die Japaner wollen nunmehr weitere Kriegsschiffe zusammenziehen, um einen neuen Versuch zu unternehmen

Zusammenziehung chinesischer Truppen

Moskau. Nach einer chinesischen Meldung sind 60 000 Mann chinesischer Truppen zusammengezogen worden, um die Stellungen bei Tschapei und Wusung zu verteidigen. Das chinesische Kriegsministerium teilt mit, daß freiwillige Truppenteile gebildet wurden, die nach Beendigung des Kampfes mit Japan besondere Vergünstigungen erhalten sollen. Die Garde von Kanton hat Befehl erhalten, nach Schanghai abzugehen.

*

Schanghai. Die Japaner bombardierten am Mittwoch zum ersten Mal den Kiangwan-Bahnhof und die Kiangwan-Forts, wo sich die chinesischen Truppen zusammengezogen haben. Die Chinesen antworteten zunächst mit heftigem Artilleriefeuer, später stiegen mehrere chinesische Flugzeuge auf und überschütteten die japanischen Bombenflugzeuge mit Maschinengewehrfeuer, bis sich diese zurückzogen. Auch der Nordbahnhof wurde von den Japanern weiter beschossen.

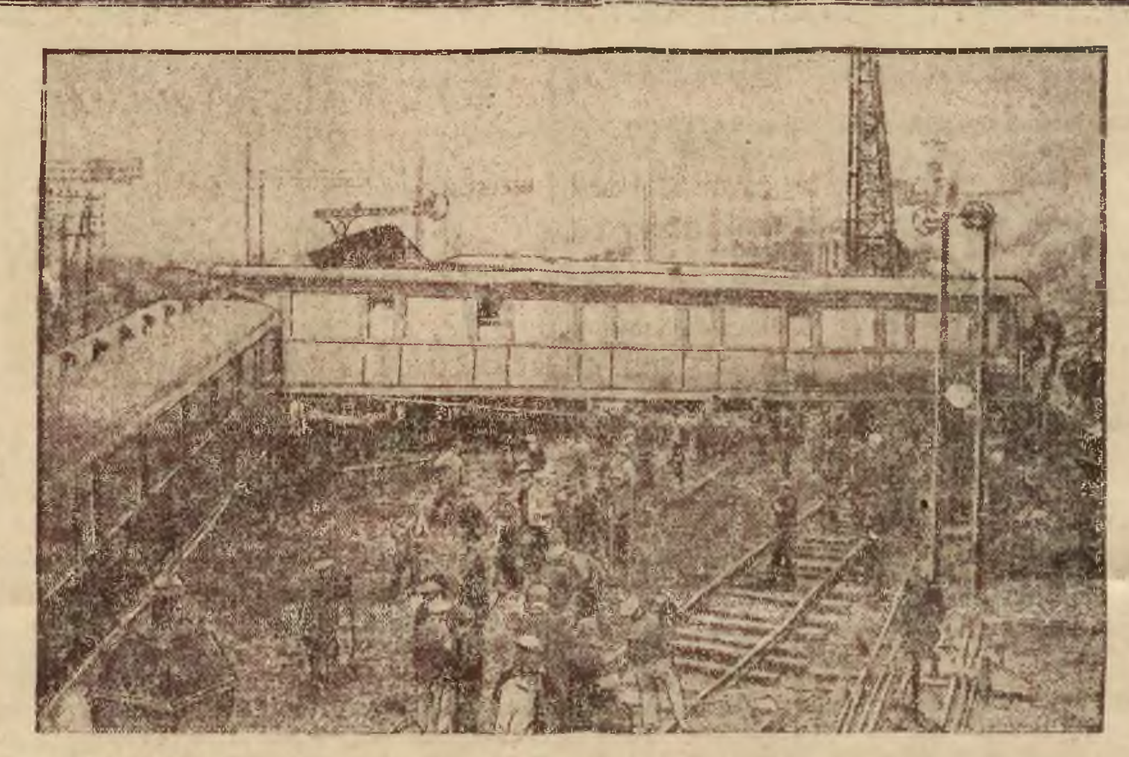
Die Lage bei den Wusung-Forts ist noch unverändert. Während die Japaner einen neuen großen Angriff vorbereiten, arbeiten die Chinesen fieberhaft an der Verstärkung ihrer Stellungen. Auch an dem nördlich der Forts gelegenen Wusung-Kanal haben die Chinesen nunmehr Schützengräben ausgehoben und Maschinengewehre aufgestellt, wodurch den Japanern der Weg Fluß aufwärts nach Schanghai vollkommen abgeschnitten ist. Die Japaner versuchten verschiedentlich, Ponton-Brücken über den Kanal zu schlagen, doch machte das chinesische Feuer den Versuch unmöglich.

Lebensmittelteuerung in Rußland

Moskau. Hier sind in den letzten Tagen die Preise der Lebensmittel, die auf Karten ausgegeben werden, um 20 bis 25 Prozent gestiegen. Außerhalb des Kartensystems erreicht die Teuerung sogar das Doppelte. Abgesehen ist dabei von dem „freien" Markt, wo die Preise eine phantastische Höhe erreichten.

Wieder ein Hitlerjunge von Kommunisten erschlagen

Berlin. Am Sonntag vormittag wurde das Mitglied der Hitlerjugend, der 18jährige Lehrling Georg Preiler aus Weißensee, an der Ecke Weißenburger- und Danziger-Straße von mehreren Kommunisten überfallen, zu Boden geschlagen und schwer mißhandelt. Er erlitt Gesichts- und Kopfverletzungen, ließ sich zunächst in einem nationalsozialistischen Verkehrslokal verbinden und wurde dann in die elterliche Wohnung gebracht, wo er am Sonntag abend verstarb. In der Nacht zum Montag wurden zwei Angehörige der KPD unter dem Verdacht der Teilnahme an diesem Totschlag verhaftet.



Die erste Aufnahme von dem Schnellzugunglück bei Paris

Die Unglücksstät te bei Melun.

Der Schnellzug Paris—Dijon entgleiste aus noch nicht geklär r Ursache bei Melun (1 Schnellzugstunde von Paris). Ein Toter und mehrere Schwerverletzte waren die Opfer der Katastrophe.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(45. Fortsetzung.)

„Liegst du auch gut, mein Bub?" Und als Just angstvoll von ihm abrücken wollte, schloß er ihn fest in die Arme: „Morgen fährst du mit Großmama nach München, das Christkind zu besuchen, ja? Und nächste Woche kommen Hella und Sabine"

„Die Mutter auch?" lallte der kleine Mund

„Die Mutter auch!"

Das Kindergesicht strahlte zum ersten Male wieder seit vielen, vielen Monaten in frohem Glänzen auf. Dann sank der blonde Kopf zurück und blieb an Frankes Brust ruhen

Traumhaft scheu erglühten die Christrosen unter der Decke Schnees, die der Himmel als schützender Mantel über sie warf. Mit zagen Fingern brach sich in Frankes Herzen das Hoffen Bahn und grub sich durch Zorn und Groll den Weg zur Liebe, der solange überwuchert gelegen war. In sich hineinhorchend dachte er den Worten der Mutter nach: „Sie hat dir alles überlassen und nichts für sich behalten Gibt dir das nicht zu denken?" — — Und weiter hatte sie gesagt: „Wenn du den Brief in Ruhe liest, mußt du doch fühlen, daß er unter unsäglichem Leid geschrieben ist"

„Unter unsäglichem Leid!"

Helene, was liegt zwischen uns? — — Zum ersten Male kam es ihm zum Bewußtsein, daß etwas zwischen ihnen sein mußte, was sie voneinander getrennt hatte. Ihr Brief ruhte seit jenem Tage in seiner Brieftasche verborgen Unleserlich in der Schwärze der darübergeflossenen Tinte, war doch jedes Wort in seinem Erinnern geblieben: „Ich nehme alle Schuld auf mich Du kannst mich wegen böswilligen Verlassens anklagen und wirst das Gesetz immer auf deiner Seite finden"

Das Gesetz! — Lächerlich! Was hatte das Gesetz mit ihrer und seiner Liebe zu tun?

„Sollte dir Bert einmal lästig fallen, so bringe ihn mir Meine Arme sind immer für ihn geöffnet! Mit tausend Wonnen. Just!" — - Mit tausend Wonnen! So sehr liebte sie ihn! Und trotzdem ihr Verzicht: „Ihn überlasse ich ganz deiner Liebe und Sorge Ihm schenke ich nichts als mein Herz Sage ihm, daß ich es bis zum letzten Blutstropfen für ihn zu verströmen bereit bin. Etwas Besseres habe ich nicht zu geben."

Helene, nur ein einziges klares Erkennen, das deine Worte enträtselt. Warum entsagst du, wenn du so über alles liebst? Warum verbannst du dich selbst, wenn deine Seele sich dabei verblutet?

„Vor dir, mein Just, knie ich und danke dir für die sechzehn Jahre des Glückes! Für jede Stunde der Liebe und Seligkeit, die mir an deiner Seite wurde!"

Helene, war ich denn verblödet, daß ich aus diesen Worten nicht den Schrei der Sehnsucht hörte, der von deinem zu meinem Herzen rief? War ich denn so von jedem Gott verlassen, daß ich nur meiner Qual gedenkend, die Verzweiflung deiner Seele nicht fühlte und dich der Sünde zieh, ein dirnenhaftes Weib zu sein? — Und hast mich doch deiner Liebe und Treue bis ans Ende versichert?

Draußen ging der Sturm zur Ruhe. Schlafmüde lehnte sich schneebeladenes Gezweig gegen das wärmespendende Gemäuer. Klein-Just sprach zuweilen im Traum und hielt d Finger auf Frankes Brust geballt. Sein ruhig klopfend Herz wußte nichts von der Qual des anderen, das Seite a Seite mit ihm schlug

Helene, wo finde ich den Weg, der mich bis an die Tür führt, die dem Geheimnis verschließt? Ich will sie erbreche — und stünde Mord und Blut dahinter

Von dem Jetzt rannen seine Gedanken in die Vergangenheit zurück, in die Tage ihrer kurzen Brautzeit. Sie lehnt im Garten an seiner Schulter und klagte: „Du hast mic krank gemacht! Vielleicht muß ich sterben daran!"

Stand er nicht hier schon an der Schwelle des große Rätsels? Wie ein Pfeil schoß das Erinnern auf an jenen Morgen, wo sie ihm, bleich wie der Tod, entgegengekomme war Sie war verändert gewesen wie ein Mensch, der inne halb vierundzwanzig Stunden ein anderer geworden is „Ich habe mich an einer Schnur gewürgt — sie riß" Un dann das schaudervolle Bekenntnis: „Ich habe es selbst ge tan, weil ich unheilbar krank bin"

Unheilbar krank!

„Ich Narr!" — Der kleine Just schrak jäh aus seinem Traum empor Franke drückte ihn sachte wieder zurück Er hatte ihre Worte streng sachlich genommen und sie — die Aermste — hatte von dem Siechtum ihrer Seele gesprochen „O du mein armes, gehetztes Weib!" Welche Last schleppte sie neben ihm her durch alle die Jahre, an welchen sie Seite an Seite mit ihm gegangen war?

Und wieder suchte und suchte er und fand und fand die Türe nicht zu dieser allerletzten Kammer, bis an deren Schwelle er vorgedrungen war

Und wieder bohrte er sich den Weg in die Vergangenheit. Zäh und verbissen zerfetzte er die Stunden vom ersten Male seines Zusammentreffens mit ihr: Die Fahrt herüber von Valepp, wie sie am Waldsaum das weiße Tüchlein flattern ließ

Aversons Gesicht tauchte im jähen Schusse auf und versank wieder. — — — Der nicht! — Er war treu! Ihr Freund und seiner! Ein Schuft, der einen Mann beschmutzte, wie diesen

Und dann? — — — Ein Peitschenhieb fuhr über ihn hin, daß sich sein ganzer Körper bäumte

Klein-Just rief nach der Großmama, fühlte sich zurückgedrängt und murmelte unverständliche Worte in das Kissen. Franke krallte die Finger in das Leinen und biß in die Lippen, bis er Blut verspürte. „Ich bin schon einmal verheiratet gewesen!"

Helene, in diesem kurzen Geständnis jener Vormittagsstunde, liegt dein Geheimnis verankert. — — Hier begann ihre Lüge! Hier zweigte sie von der Wahrheit ab und ging den Weg der Schuld und des Betruges, der zuletzt im Dorngestrüppe der Verzweiflung endete Und aus dem es keine Rettung mehr gab — als nur das eine. Sich von ihm zu trennen

Jedes Wort ihres Briefes glaubte er nun zu verstehen. Die Mutter hatte geurteilt wie eine Seherin Er war unter unsäglichem Leid geschrieben und seine Seele hatte die Qual der ihren nicht geahnt

Und sie die arme, verzweifelte Frau, hatte wohl Stunde um Stunde gewartet daß er käme! Daß er frage! Daß er sie zurückhole in seine Arme, heim zu sich und den Kindern! Und nichts von alledem hatte er getan! Wie ein tödlich gekränkter Pascha war er hier auf Rottach-Berghof gesessen und hatte sie ihrer Not und ihrer Verzweiflung überlassen, als ob es sich um eine Fremde, Ungeliebte handle und nicht um das Weib das sechzehn Jahre lang in Treue an seiner Seite gegangen war

Klein-Just fühlte sich plötzlich aus seinem Kinderschlaf gerissen und mit Küssen überschüttet Lächelnd hob er die Arme und schlang sie um den Hals des Mannes, der ihn immer und immer wieder an seine Brust drückte

Der Kleine lächelte noch, als das Köpfchen wieder gegen das Herz des Vaters gesunken war und dort liegen blieb bis zum Morgen wo die helle strahlende Wintersonne ihn aus weihnachtsseligen Träumen weckte

* * *

(Forts. folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Zehn Jahre auf dem Stuhl Petri

Zum 10. Mal jährt sich der Tag, an dem Papst Pius der Elfte den Peterstbron bestieg. Als treuer Sachwalter der Kirche erwarb er sich die Anerkennung der Welt, die ihm heute huldigt. Ein schweres Jahrzehnt, erfüllt mit Friedlosigkeit und Angriffen gegen die Kirche und ihre Rechte liegt hinter ihm. Was wird die Zukunft noch bringen? Die Welt ist fried- u. ruhelos und der Unglaube mehrt sich von Tag zu Tag. Da ist ein solches Kirchenoberhaupt vonnöten das mit Sanftmut und Liebe die Hindernisse zu überwinden sucht, getreu seinem Wahlspruch: „Der Friede Christi im Reiche Christi".

Achille Ratti ist ein Sohn der Lombardei, jener italienischen Provinz, die im 19. Jahrhundert so oft der Schauplatz großer Ereignisse war. Das Revolutionsjahr 1848 hatte auch die Geister seiner engeren Heimat zum Kampfe für die Freiheit begeistert und die Bewegung machte sich in Aufständen und Kämpfen gegen die österreichische Herrschaft Luft. Radetzky stellte zwar den alten Zustand wieder her, doch einige Jahre später brach der Krieg von neuem aus und endete schließlich mit der Abtretung der Lombardei an Sardinien. Zwei Jahre vor dem Ausbruch dieses Krieges, am 31. Mai des Jahres 1857, wurde Achille Ratti in dem kleinen Städtchen Desio bei Mailand geboren, wo er auch die Jahre der Kindheit verbrachte, bis der Besuch der höheren Schule ihn nach Monza führte. Den akademischen Studien oblag er in Rom, wo er 1879 zum Priester geweiht wurde. Neun Jahre später arbeitete er an der Ambrosianischen Bibliothek in Mailand und von 1914 ab an der Bibliothek im Vatikan. Eine Reihe wissenschaftlicher Werke sind die Frucht dieser Tätigkeit, die dann der Weltkrieg unterbrach. Im Jahre 1918 ist Msgr. Ratti in Warschau, wo er im Jahre darauf die Bischofswürde empfängt. Nach dreijähriger Wirksamkeit wird der Nuntius in seine Heimat zurückgerufen und ein Jahr später zum Papst gewählt. Seit 10 Jahren übt er nun das Amt des Statthalters Christi aus, stets besorgt um das Wohl der Kirche und der Menschheit. Möge ein gütiges Schicksal ihm lange Jahre des Wirkens schenken!

Finanzamtliches. Das Finanzamt Siemianowitz gibt bekannt, daß nach einer Verordnung des Finanzministeriums einige gewerbliche Unternehmen, die bisher steuerfrei waren, zur Einlösung eines Patentes verpflichtet sind. Es handelt sich hier um selbstständige Unternehmen bis zu 2000 Zloty, Hotels und möblierte Wohnungen mit mehr als 2 Zimmern, Unternehmen, die vom Besitzer selbst mit einem Gehilfen oder einem Familienmitglied geführt werden. Mit Rücksicht darauf, daß die Verordnung erst am 31. Dezember 1931 amtlich veröffentlicht wurde und die Betreffenden nicht in der Lage waren, in der vorgeschriebenen Zeit die Patente auszukaufen, hat das Finanzministerium eine Fristverlängerung angeordnet. Die fraglichen Patente sind bis Ende Februar 1932 einzulösen. m.

Haushaltsplan liegt aus. Durch Anschlag gibt die Gemeinde Siemianowitz bekannt, daß in der Zeit vom 8.—22. Februar im Zimmer 6 des Gemeindeamtes der Haushaltsplan der Gemeinde Siemianowitz für das Jahr 1932/33 zur öffentlichen Ansicht ausliegt. In der nächsten Ausgabe werden wir den genauen Auszug des Haushaltsplanes veröffentlichen. m.

„Kasperle" in Siemianowitz. Die künstlerischen Puppenspiele der Deutschen Theatergemeinde, die allseits ihre Lieblinge fanden, kommen abermals am Sonnabend, den 13. Februar, nachmittags 2½ Uhr, im Generlichschen Saal auf der ul. Sobiestiego zur Aufführung. Es werden nachstehende Stücke gespielt: 1. Kasper sucht Arbeit und der Utoplec, 2. Kaspers Fahrt in die Hölle. 3. Kasper als Diener beim Prinzen. Um den Andrang an der Kasse zu vermeiden, wird empfehlend auf die Vorverkaufsstelle „Geschäftsstelle Kattowitzer- und Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung", ul. Bytomska 2 hingewiesen. Preise der Plätze: 1. Platz: 80 Groschen, 2. Platz 60 Groschen, 3. Platz 40 Groschen. m.

Unhaltbare Zustände am Siemianowitzer Personenbahnhof. Am Siemianowitzer Personenbahnhof ist seit langer Zeit ein Zustand eingerissen, der auf die Dauer unhaltbar erscheint. — Bekanntlich benützen eine Unmenge von Personen, die außerhalb Siemianowitz beschäftigt sind, die 7-Uhr-Züge nach Kattowitz und Beuthen. Der Verkauf der Billetts erfolgt nur an einem Schalter. Unmöglich erscheint es daher dem Fahrkartenverkäufer die vielen Menschen zu bedienen. Besonders an Montagen, wo ein großer Teil der Arbeiter ihre Wochenkarten löst, stehen lange Reihen von Menschen an dem Schalter, die zum größten Teil vergebens auf die Fahrkarte warten. 30—50 Personen müssen gewöhnlich ohne Fahrkarte die Sperre passieren, Gefahr laufend, im Zuge Strafe zu zahlen. Aengstliche dagegen bleiben — auf den unschuldigen Fahrkartenverkäufer schimpfend — zurück. Zwar befindet sich am Bahnhof noch ein zweiter Schalter, doch wird dieser, was uns sehr wundert, etwa 5—10 Minuten vor Abgang der Züge geöffnet. Hier ist sofortige Abhilfe notwendig. Das reisende Publikum verlangt, daß besonders zu den Frühzügen beide Fahrkartenschalter rechtzeitig geöffnet werden. m.

Um 600 Zloty begaunert. Auf einen alten Trick fiel der Grubenarbeiter Valentin Kl. aus Siemianowitz hinein, der in einem Hauseingang, auf der Mariacka 16 in Kattowitz, von zwei Gaunern angesprochen wurde, die ihm eine goldene Uhr mit Kette, sowie einen Ring, für die Summe von 600 Zloty, anboten. Kl. glaubte, es mit reellen Leuten zu tun zu haben. Er ging auf dieses schlimme Geschäft ein und erwarb tatsächlich Uhr und Ring für die geforderte Summe. Später mußte er bei einem Juwelier die Erfahrung machen, daß er das Opfer zweier Gauner geworden ist, da Uhr und Ring zusammen, knapp 15 Zloty Wert besitzen. Es handelte sich bei den Betrügern um Mannespersonen, im Alter von etwa 30 und 33 Jahren. Die Polizei warnt vor den Gaunern.

=o= **Gestörte Faschingsunterhaltung.** Zu schweren Ausschreitungen kam es am Fastnachtsdienstag im Kaffee „Warszawska" in Siemianowitz. Nach Mitternacht erschienen einige betrunkene junge Leute, zum Teil Fleischergesellen in diesem Lokal, in dem gerade die letzte Fasching gefeiert wurde. Ohne irgendwelche Gründe kamen sie in Streit, warfen Tische und schleuderten Stühle und Biergläser durch das Lokal, wodurch einige Gäste leichte Verletzungen erlitten. Die herbeigerufene Polizei schaffte jedoch bald Ordnung und nahm die Friedensstörer mit.

Begnadigung des Mörders Szkudlo

Nach dem, am Montag abend um 8,12 Uhr verkündeten Todesurteil in der Mordaffäre Klemens Szkudlo wurde mit begreiflichem Interesse dem weiteren Fortgang bezw. Ausgang der Angelegenheit entgegen gesehen. Unaufhörlich liefen im Laufe des Dienstag Vormittag bei der Kattowitzer Staatsanwaltschaft Anfragen ein, um zu erfahren, ob eine Begnadigung des Doppelmörders, für dessen Leben infolge der Schwere des Falles, kaum ein Pfifferling gesetzt wurde, trotzdem nicht doch noch eintreten würde. Bis gegen 3 Uhr nachmittags war eine diesbezügliche Benachrichtigung aus Warschau noch nicht eingegangen. Da die Hinrichtung innerhalb 24 Stunden, also bis Dienstag abends 8,12 Uhr zu erfolgen hatte und alle Vorbereitungen für die Exekution im Gerichtshof bereits getroffen waren und der Henker Maciejewski im Flugzeug in Kattowitz eingetroffen ist, wuchs die Spannung aufs Höchste.

Endlich und zwar gegen 3,10 Uhr nachmittags traf bei der Staatsanwaltschaft die erwartete Mitteilung aus Warschau ein. Es wurde darin

zum Ausdruck gebracht, daß der polnische Staatspräsident in dem vorliegenden Mordfall von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch mache, dem Verbrecher das Leben schenke, und zwar durch Umwandlung der Todesstrafe, die durch Strang zu vollziehen war, eine lebenslängliche Zuchthausstrafe.

Unmittelbar nach Erhalt dieser Nachricht begab sich Staatsanwalt Dr. Kowal zu dem Verurteilten in die Gefängniszelle.

Der 21jährige Deliquent, der mit dieser Begnadigung nicht mehr gerechnet hatte, nahm den Begnadigungsakt vollkommen teilnahmslos und gleichgültig entgegen.

Der Begnadigungsakt des Staatspräsidenten läßt sich nur damit erklären, daß der Gerichtshof sich ausnahmsweise, und zwar auf besonderen Antrag des Verteidigers Dr. Kobylinski, zur Einreichung des Begnadigungsgesuches entschloß, das gleich nach Urteilsverkündung an das Warschauer Justizministerium eingereicht wurde, um dann an den Staatspräsidenten weiter geleitet zu werden. In dieser Eingabe wurde darauf hingewiesen, daß die Erziehung des jugendlichen Mörders weit unter dem Durchschnittsniveau der Erziehung jedes anderen Menschen stand, der Verurteilte ferner geständig war, dessen Familie einen sonst makellosen Ruf aufzuweisen habe. Der Vater habe sein Leben für Polen hingegeben, ein Bruder des Mörder sei Militärfreiwilliger und steht vor seiner Beförderung. Der Herr Staatspräsident möge eine Begnadigung des Täters eintreten lassen, der freilich schon einmal wegen Diebstahl vorbestraft ist, aber damals mit einem Verweis davonkam.

Laurahütter Sportspiegel

Wocka (06 Myslowitz) — Kozubek (Heros) Beuthen in Siemianowitz, am 15 Februar.

Anläßlich eines Klubkampfes zwischen dem K. S. 06 Myslowitz und dem hiesigen Amateurboxklub Laurahütte am kommenden Montag, den 15. Februar im Saal „Zwei Linden", begegnen sich die beiden Schwergewichtler Wocka (Polnischer Vizemeister) und Kozubek (Deutschoberschlesischer Meister). Beide Kämpfer satteln schon seit langer Zeit auf dieses Treffen und man darf wirklich gespannt sein, wer aus diesem als Sieger hervorgehoben wird. Für die Laurahütter Sportsympathiker dürfte diese Begegnung eine besondere Zugkraft bilden. Die weiteren Kampfpaare versprechen gleichfalls einen interessanten Verlauf zu nehmen. Gespannt ist man auch auf den Ausgang des Revanchetreffens, zwischen Hanf (Oberschlesischer Meister) und Dylek, Laurahütte. In Vorkämpfen werden sich zum ersten Male die Jüngsten des Klubs der Oeffentlichkeit präsentieren. Wir weisen auf diese Vorveranstaltung empfehlend hin und wünschen dem veranstaltenden Verein ein volles Haus. Die Eintrittspreise sind wesentlich herabgesetzt worden.

Tischtennis-Ortsmeisterschaften.

Nach einjähriger Unterbrechung haben sich nun die Tischtennis-Sektionen entschlossen, die Vereinsmeisterschaften auszuschreiben. Die Spiele sollen bereits am Sonntag, den 21. Februar beginnen. Wir sind fest überzeugt, daß auch in diesem Jahre dieses Turnier eine zahlreiche Beteiligung nachzuweisen haben wird. m.

Wer kann Auskunft geben? Aus dem elterlichen Hause entfernte sich am 5. Januar die 19jährige Emilie Opara aus Siemianowitz, ul. Bytomska 64 wohnhaft. Personen, welche die Vermißte gesehen haben, wollen dies beim Polizeikommissariat melden. m.

=o= **Verhaftung von Kommunistenführern.** In der Nacht zum Dienstag wurde von der Polizei in Siemianowitz das Personenauto Sl. 9001 angehalten, das eine große Menge kommunistische Flugschriften enthielt. Die Insassen des Autos wurden verhaftet, das Auto und die Flugschriften wurden beschlagnahmt. Im Zusammenhang damit, wurden in den Morgenstunden des Dienstag eine Anzahl kommunistischer Führer aus Siemianowitz in ihren Wohnungen verhaftet. Sämtliche Verhafteten wurde ins Untersuchungsgefängnis nach Kattowitz geschafft.

Schneeballschlacht mit üblen Folgen. Es ist nichts Neues, daß die Kinder im Winter Schneeballschlachten veranstalten. Gewöhnlich arten aber solche Spiele zu folgenschweren Unarten aus, wie im nachstehenden Fall. Auf der alten Beuthenerstraße in Siemianowitz bewarfen sich Kinder gegenseitig mit Schneebällen. Ein Knabe raffte mit dem Schnee einen Stein auf, mit welchem er das Mädchen K. aus Siemianowitz im Gesicht erheblich verletzte. m.

Neue Gesellenprüfungskommission. Eine neue Gesellenprüfungskommission ist im Januar ins Leben gerufen worden. Sie ist für nachstehende Handwerkszweige zuständig: Modelltischler, Bildhauer, Böttcher, Drucker, Buchbinder, Müller, Putzmacherinnen und das Steinmetzgewerbe. Der Kommission gehören an: als 1. Vorsitzender der Sekretär der Handwerkskammer A. Sobotta und als dessen Vertreter, Schlosser- und Schmiedemeister D. Dzadzko, Zawodzie. m.

Wiedereröffnung des Hallenschwimmbades. Nach längerer Schließung des Hallenschwimmbades wird es wieder am Montag, den 15. Februar eröffnet. Ein genauer Stundenplan wird in der Halle ausgehangen werden. m.

Der Demobilmachungskommissar genehmigt die Entlassung von 80 Arbeitern der Fitznerschen Schrauben- und Nietenfabrik. Anfang der Woche fand vor dem Demobilmachungskommissar eine Konferenz statt, auf welcher über die Entlassung von 120 Arbeitern der Fitznerschen Schrauben- und Nietenfabrik verhandelt wurde. Nach längerer Aussprache genehmigte der Demobilmachungskommissar die Entlassung von 80 Arbeitern, wogegen die restlichen 40 Arbeiter zurück zur Arbeit angenommen werden müssen. m.

Streikabstimmung auch auf Ficinusschacht. Die Belegschaft des Ficinusschachtes, welche annähernd 1470 Arbeiter zählt, unternahm gleichfalls dieser Tage eine Geheimabstimmung auf welcher 723 Stimmen für und 341 gegen den Streik gestimmt haben. Ungültige Stimmen wurden 35 abgegeben. Da zu einem Streik 80 Prozent der abgegebenen Stimmen notwendig sind, ist auch hier nicht mit einem solchen zu rechnen. m.

=o= **Krankenkassenwahlen in der Laurahütte.** Die Neuwahlen für die Krankenkasse der Laurahütte finden laut Bekanntmachung der Hüttenverwaltung am Freitag, den 26. Februar, in der Zeit von 2 bis 6 Uhr nachmittags in dem Versammlungsraum des Betriebsrates statt.

Pädagogische Tagung. Der deutsche Schulverein lud am vergangenen Montag die Lehrkräfte der privaten Volksschulen zu einer pädagogischen Tagung, die im Reitzensteinsaal Kattowitz stattfand, ein. Als Vertreter der Wojewodschaft weilte dieser Kreisschulinspektor Wroblewski, Nikolai, bei. Eröffnet wurde die Tagung vom Schulleiter Büchs, der die Versammelten herzlich willkommen hieß. Das Thema der Tagung lautete: Die Rotenburger Atemschule und ihre Ziele. Lyzeallehrerin Frl. Magdalena Gawollek, Pleß, sprach über die Bedeutung des Atmens für das Sprechen und Singen und für die Funktion des gesamten körperlichen Organismus. Nach einer gemeinsamen Mittagstafel wurde am Nachmittag die Tagung fortgesetzt. Nach Erschöpfung der Tagesordnung fand eine lebhafte Aussprache statt. Es ist beschlossen worden, im Monat Mai nochmals zusammenzukommen. m.

Im Zeichen der Wohltätigkeit. — Jahresversammlung des St. Vinzenzvereins an der Antoniuskirche Siemianowitz. Der St. Vinzenzverein an der Antoniuskirche schloß dieser Tage ein arbeitsreiches Vereinsjahr. Fast die gesamten Mitglieder nahmen an der Jahrestagung, die im Generlichschen Saal stattfand, teil. Nach der üblichen Begrüßung wurden die Tätigkeitsberichte vorgelesen, aus denen zu ersehen war, daß die Mitgliederzahl die beträchtliche Höhe von 254 erreicht hat. Von den Vorstands- und Bezirksdamen wurden hunderte von Kranken- sowie Armenbesuchen gemacht. Allmonatlich fanden Vorstands- sowie Vereinsversammlungen statt. Am 4. Februar veranstaltete der Vinzenzverein ein Faschingskaffee; am 12. April ein Teeabend; am 4. September ein Vereinskaffee und am 19. November wurde zusammen mit dem Mütterverein eine Elisabethfeier veranstaltet, wobei der Erlös für die arbeitslosen Jungmänner verwandt wurde. Bedacht wurden 41 Jungmänner mit warmer Unterwäsche und Schuhen. Am 8. Dezember fand ein Teeabend zugunsten der Ortsarmen statt, wobei sich die Kleinen unserer Gemeinde der wohltätigen Sache widmeten und zum großen Erfolg viel beitrugen. Auf die Intention des Vereins wurden 4 Messen gelesen. Allmonatlich wurden 50 Arme mit Brot und Zucker bedacht; 1668 Portionen Milch kamen an Kranke und Wöchnerinnen zur Verteilung. Weiter wurden laufend Bons für Lebensmittel an wirklich Arme verabfolgt. Auch Einzelunterstützungen kamen je nach Bedarf zur Auszahlung. In den Wintermonaten erhielten Ortsarme Kohle. Besonders um die Weihnachtszeit herum wurden an den Verein große Ansprüche gestellt. Wie weit es diesem möglich war, tat er alles, was er nur konnte. Insgesamt wurde 120 Personen eine Weihnachtsfreude bereitet. Gleichfalls wurden im verflossenen Vereinsjahr 23 arme Kommunionkinder fast ganz ausgestattet. Wie aus obigem zu ersehen ist, hat der Verein eine äußerst rege Tätigkeit an den Tag gelegt. Dank sei zunächst Hochw. Pfarrer Scholz für seine Mühe und Sorge, sowie allen übrigen Vorstandsdamen für ihre ideale Hinopferung. Die Opferfreudigkeit des St. Vinzenzvereins war eine vorbildliche. Möge das neue Vereinsjahr gleichfalls einen erfolgreichen Abschluß bringen. m.

Katholischer Gesellenverein, Siemianowitz. Der Vortragsabend, der am Sonntag, den 21. Februar im Dudaschen Saal stattfindet, wird nicht wie irrtümlich berichtet vom V. d. K. Siemianowitz, sondern vom katholischen Gesellenverein Siemianowitz veranstaltet. Als Redner ist Jugendführer Thomas, Kattowitz, verpflichtet worden, der einen Lichtbildervortrag halten wird. Beginn 7,30 Uhr abends. An die Mitglieder ergeht die Parole, recht zahlreich mit ihren Angehörigen zu diesem Vortrag erscheinen zu wollen. m.

=o= **Faschingskaffee im Hilfsverein Deutscher Frauen.** Eine sehr wohl gelungene Faschingsfeier veranstaltete der Hilfsverein Deutscher Frauen von Siemianowitz am Dienstag nachmittag im Dudaschen Lokal. In dem schön geschmückten Raum versammelten sich um eine gemeinsame Kaffeetafel, die ebenfalls der Faschingszeit entsprechenden Festschmuck zeigte, die überaus zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Von vornherein herrschte eine ausgezeichnete Stimmung. Nach der üblichen Begrüßungsansprache durch die 1. Vorsitzende begannen die Vorführungen, die in Form eines Kabaretts aufgezogen waren, dessen Conferencier es vorzüglich mit seinen netten und auch aktuellen Witzen verstand, die Anwesenden in froher Stimmung zu halten. Zur Vorführung gelangten hauptsächlich rhythmische Tänze, die von den kleinsten bis zu den ältesten Schülern der Dulawskischule und anderen Schulen ausgeführt wurden. Sämtliche Vorführungen ernteten den wohlverdienten Beifall. In humorvoller Weise versuchte dann auch eine Frauenrechtlerin die Anwesenden über die modernen Rechte und Pflichten der Frauen aufzuklären. Zum Schluß machte die Vorsitzende auf die am 1. März d. Js. stattfindende Generalversammlung des Hilfsvereins aufmerksam, in der über die Tätigkeit des Vereins Rechenschaft abgelegt werden soll, und forderte die Mitglieder auf, recht zahlreich zu erscheinen. Damit fand die schöne Feier, die allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird, ihren Abschluß.

=o= **Generalversammlung der Sanitätskolonne.** Die Freiwillige Sanitätskolonne von Siemianowitz hielt am vergangenen Sonntag die fällige Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht entnahmen wir, daß die Sanitätskolonne zur Zeit 135 Mitglieder zählt, und zwar 49 inaktive und 87 aktive, darunter 11 weibliche Mitglieder. Der Wert des Inventars beträgt 4069,75 Zloty. Im vergangenen Jahre ist die Sanitätskolonne bei 120 Unfällen in Tätigkeit getreten, und zwar bei 4 tödlichen Unfällen, 3 Vergiftungen, bei 22 schweren und 89 leichteren Unfällen und bei 2 Epileptikern. Aus der Neuwahl des Vorstandes gingen hervor: Bürgermeister Popek als 1. Vorsitzender, Oberpfleger Ulfig als Stellvertreter, Pyka als Schriftführer, Przygoda als Stellvertreter, Pokosz als Kassierer, Adolf Thiel als Gerätewart, Dr. Hermann als ärztlicher Leiter, Czernecki als Kolonnenführer, Les als Stellvertreter. Beisitzer wurden Thiel, R. Zajta, Wycic und Frl. Dominiok. In die Revisionskommission wurden gewählt: Karl Przybila, Robert Saternus und Kowolik und in die Vergnügungskommission Konowol, Madaler, Zejta, Swoboda und Frychel. Am 10. Januar d. Js. veranstaltete die Sanitätskolonne eine Weihnachtsfeier deren Reinertrag in Höhe von 55 Zloty dem Arbeitslosen-Hilfsausschuß überwiesen wurde.

Bezirkstagung der deutschen Einheitsstenographen. Die deutsche Einheitsstenographie hat in letzter Zeit auch in Polen stark an Boden gewonnen. Davon zeugte der Frühjahrsbezirkstag des Bezirkes Schlesien, der am Sonntag, den 7. Febuar in Kattowitz stattfand. An dem Wettschreiben, das in der Knabenmittelschule stattfand, beteiligten sich zahlreiche Stenographen. Geschrieben wurde in den Abteilungen 60—200 Silben in der Minute bei 5 Minuten Diktatdauer. In der hieran angeschlossenen Bezirksvertretersitzung wurden Verwaltungsangelegenheiten erledigt. Die Festsitzung begann um 5 Uhr im Reitzensteinsaal und war gut besucht. Der Bezirksvorsitzende Lehrer Sonnel-Siemianowitz konnte neben den Mitgliedern viele Gäste und Vertreter der einzelnen Organisationen und der Presse begrüßen. Besonderer Gruß galt dem Veteran der Stenographie, Herrn Kaufmann Rund aus Kattowitz. Die Gäste und Vertreter überbrachten die Grüße und Glückwünsche ihrer Organisationen. Aus den zahlreichen Ansprachen zu Beginn der Sitzung konnte man zur Genüge entnehmen, welche Bedeutung der Einheitsstenographie in Polen zugemessen wird. Die Festrede des Herrn Redakteurs Zipser aus Bielsko fand allgemeinen Beifall. Der Bezirksleiter dankte ihm für die vortrefflichen Ausführungen. Hierauf fand die Preisverteilung statt. Die Preisschreiber erhielten geschmackvoll ausgeführte Diplome. Anschließend fand ein gemütliches Beisammensein statt, das sich bis in die späten Abendstunden hinzog. Mit Worten des Dankes an alle für geleistete Mitarbeit, mit der Aufforderung zur weiteren Arbeit für den Bezirk und die deutsche Einheitsstenographie, schloß der Bezirksleiter den so gut verlaufenen Bezirkstag. An dem diesjährigen Frühjahrsbezirkstag beteiligten sich zwei Schüler des hiesigen deutschen Gymnasiums. Beide erhielten einen ersten Preis in der Abteilung 160 Silben. Die Namen der Sieger sind: Max Pietsch und Gerhard Pyka. Wir gratulieren den beiden Kanonen des Gymnasiums zu ihrem Erfolge und wünschen ihnen in ihren weiteren Arbeiten viel Glück. m.

Nachklänge zu dem Michalkowitzer „Brotraub".

Ueber 20 arbeitslose Männer und Frauen standen, wegen eines artigen Deliktes, vor dem Kattowitzer Richter. Es handelt sich durchweg um Leute, die eine gewisse Zeit hindurch keine Unterstützung erhielten und der Verzweiflung nahe waren, da der Hunger sie überaus peinigte. Da damals das Gemeindeamt eine Beihilfe ablehnte, begaben sich etwa 17 dieser Arbeitslosen nach dem Verkaufsgeschäft der Kommunalbäckerei „Manna" in Michalkowitz und verlangten dort Backware ohne Entgelt. Die Verkäuferin lehnte dieses Ansinnen ab und bestand auf Vorlegung besonderer Bescheinigungen, um mit der Gemeinde später abrechnen zu können. Die Erwerbslosen legten die üblichen Legitimationskarten vor mit der Erklärung, daß man sich, wegen der Bezahlung des Brotes direkt an das Gemeindeamt wenden möge. Da vereinzelte Drohungen laut wurden, entschloß sich die Verkäuferin schließlich doch zur Herausgabe von Backbrot, notierte aber die nähere Wohnadresse der Erwerbslosen, laut der vorgelegten Legitimationskarte. In einem anderen Backwarengeschäft fanden sich ebenfalls einige der Erwerbslosen ein, doch erschien die Polizei auf dem Plan, so daß in diesem Falle Brot nicht verabfolgt zu werden brauchte.

Die angeklagten Erwerbslosen legten vor Gericht dar, daß sie sich keinerlei Gewalttätigkeiten zuschulden kommen ließen, zu dem Vergehen aber getrieben wurden, da ihre Lage nach vorübergehender Entziehung der Beihilfe katastrophal war. Tatsächlich bestätigte eine der vernommenen Verkäuferinnen, daß die Leute, die im Vorjahr in den Verkaufsladen erschienen, großen Hunger gehabt haben müssen da mehrere von den Erwerbslosen gleich nach Erhalt dieses Brotes dieses zu essen begonnen.

Der Richter legte den Beklagten dar, daß ihr Tun, vom menschlichen Standpunkt, wohl zu verstehen sei, aber vom Gericht nicht gebilligt werden könne. Nur dem Umstand, daß nicht festgestellt werden konnte, wer damals Drohungen ausstieß, hätten es die Angeklagten zu verdanken, daß Freisprechung erfolge. Das Gericht berücksichtigte auch den Umstand, daß die Beklagten in dem guten Glauben handelten, daß das Gemeindeamt unbedingt die Begleichung der Rechnung, — es handelte sich übrigens um den Betrag von nur 6 Zloty. — übernehmen müsse. Auch hatten sich damals die meisten Beklagten bereit erklärt, nach Erhalt einer Beihilfe das Brot selbst zu bezahlen.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Freitag, den 12. Februar.

1. hl. Messe für verst. Peter Dolina.
2. hl. Messe für verst. Kreisvikar Viktor Gawczarski.
3. hl. Messe für verst. Wilhelm Lebek.

Sonnabend, den 13. Februar.

1. hl. Messe für verst. Lorenz und Johann Szyma und Verwandtschaft.
2. hl. Messe für verst. Franz Kurainski.
3. hl. Messe zur göttl. Vorsehung für Familie Bendel.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Freitag, den 12. Februar.

6 Uhr: für verst. Anton und Marie Piechotzki, sowie Johann und Monika Szega.

6,30 Uhr: in besonderer Intention.

Sonnabend, den 13. Februar.

6 Uhr: mit Kondukt für verst. Marie Millek und Marie Borutta.

6,30 Uhr: zum hl. Antonius, in bestimmter Meinung.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Freitag, den 12. Februar.

7½ Uhr: Kirchenchor.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Vor der Stillegung der Charlottengrube

Die Verwaltung der Charlottengrube hat brieflich den Demobilmachungskommissar verständigt, daß die Charlottengrube am 7. März stillgelegt wird. Die Belegschaft, 200 Mann stark, wird entlassen, desgleichen auch die Angestellten, die gegen 100 Köpfe betragen. Das ist die zweite Grube im Rybniker Kreis, die stillgelegt wird. Vor etlichen Tagen haben wir berichtet, daß der Blücherschacht, der gegenwärtig 1700 Arbeiter beschäftigt, am 1. März stillgelegt wird. Alle diese Arbeiter gelangen zur Entlassung.

Auch die Grube Mathilde-Ost, in Lipine, soll stillgelegt werden. Man will die Produktion auf den beiden Schächten, Mathilde-Ost und Mathilde-West zusammenlegen und den ersten Schacht schließen.

2. Deutscher Sprechchorkurs

Der vom Deutschen Kulturbund für Polnisch-Schlesien, veranstaltete 2. deutsche Sprechchorkurs beginnt Freitag, den 12. Februar 1932 um ½8 Uhr abends, im Reitzensteinsaal Kattowitz, ulica Marjacka 17. Es ist wichtig, daß sich alle Teilnehmer dort rechtzeitig einfinden.

Verantwortlicher Redakteur Reinhard Mai in Kattowitz
Druck und Verlag. „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Kattowitz und Umgebung

Sie wollten die rote Fahne hissen...

Wegen kommunistischer Umtriebe standen die Erwerbslosen Ludwig Kurzeja, Alois Ojadnik und Erich Baron aus Zalenze, vor dem Kattowitzer Landgericht. Es wurde ihnen zur Last gelegt, Hetzpropaganda dadurch versucht zu haben, indem sie eine rote Flagge mit aufreizenden Aufschriften an einem elektrischen Mast, und zwar in der Nähe der Kleophasgrube, aufhissen wollten. Bei diesem Versuch nun sind die drei Arbeitslosen überrascht worden. Der Vorfall ereignete sich in der Nacht zum 1. Mai v. Js. Die Beklagten wollten sich zu dieser Handlung nicht bekennen. Kurzeja gab an, daß er in dem Restaurant Switala von zwei anderen Männern angesprochen worden ist, die ihn mit Bier und Schnaps traktierten und dabei ersuchten, die rote Fahne zu hissen. Unter dem Einfluß des genossenen Alkohols sei er dann irgendwo eingeschlafen ohne zu wissen, was um ihn vorging. Erst die Polizei habe ihn aus dem Schlafe geweckt. Die beiden anderen Beklagten erklärten, mit der Sache überhaupt nichts zu tun gehabt zu haben. Nach Vernehmung der Kriminalbeamten, welche die drei Angeklagten am Tatort stellten, bejahte das Gericht die Schuldfrage. Das Urteil lautete auf je 2 Monate Gefängnis, bei Zubilligung einer Bewährungsfrist für die Dauer von drei Jahren. Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei konnte den Beklagten, die Mitglieder des Zentral-Bauarbeiterverbandes sind, nicht nachgewiesen werden.

Zalenze. (Verkehrsunfall.) Auf der ulica Wojciechowskiego im Ortsteil Zalenze kam es zwischen einem Straßenbahnwagen und dem Fuhrwerk des Paul Ludwig aus Dembrowa zu einem Zusammenprall. Das Fuhrwerk wurde stark beschädigt. Die Schuldfrage steht z. Zt. nicht fest.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 16: Schallplatten. 16,55: Englisch. 17,35: Leichtes Konzert. 19,20: Vortrag. 20,15: Italienische Musik. 23: Vortrag.

Sonnabend. 12,45: Mittagskonzert. 15,05: Schallplatten. 18,30: Konzert für die Jugend. 19.30: Vortrag. 20.15. Unterhaltungskonzert. 22,10: Abendkonzert. 22,55: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,15: Vorträge. 15,50: Schallplatten: 16,20: Vorträge. 17,35: Leichtes Konzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Italienische Musik. 22,50: Tanzmusik.

Sonnabend. 12,10: Schulfunk. 12,45: Mittagskonzert. 15,15: Vorträge. 16,40: Schallplatten. 17.10: Vortrag. 17,35: Nachmittagskonzert. 18.05: Kinderstunde. 18,30: Konzert für die Jugend. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,55: Vortrag. 22,10: Konzert. 22,50: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Freitag, 12. Februar. 9.10: Schulfunk. 10,10: Vorschau auf die Deutschen Skimeisterschaften. 10,30: Deutsche Skimeisterschaften. 16: Stunde der Frau. 16,25: Aus Berlin: Schlager von heute — Schlager von einst. 17,20: Das Buch des Tages. 17,40: Der Mensch der neuen Sachlichkeit. 18,05: Wetter; anschl.: Vortrag. 18,30: Stunde der Musik. 18.55: Abendmusik. 19,50: Der Mensch der Großstadt. 20,20: Im Tanzrhythmus. 21: Abendberichte. 21,10: Kompositionsstunde. 21,50: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,15: Arbeiter-Esperanto. 22,25: Tanzmusik. Als Einlage Sechstage-Rennen. In einer Pause: Die tönende Wochenschau.

Sonnabend, 13. Februar. 10,10: Aus Oberschreiberhau: Abfahrts- und Slalomlauf. 10,30: Deutsche Skimeisterschaft. 16: Die Filme der Woche. 16,25: Unterhaltungskonzert. 17,45: Das Buch des Tages. 18: Der Schauspieler unserer Generation. 18,25: Die Zusammenfassung. 18,50: Wetter; anschl.: Abendmusik. 18,20: Wetter: anschließend: Das wird Sie interessieren. 19,40: Orchesterkonzert. 20,30: Großes Kabarett. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Tanzmusik.





